

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Authentischer Bericht von dem an der Französischen Friedensgesandtschaft bei ihrer Rückreise von dem Congress in der Nähe von Rastadt verübten Meuchelmord

Dohm, Christian Conrad Wilhelm

Carlsruhe, 1869

I. Summarisches Protokoll über die vorläufige Ausfrage der Kutscher so die
französischen Minister gefahren [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-325931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325931)

Nachtrag einiger Aktenstücke.

I.

Summarisches Protokoll über die vorläufige Aussage der Kutscher so die französischen Minister gefahren. Actum Kastadt den 29 April 1799 vor dem markgräflich badischen Hofrath und Geheimen Secretair Posselt.

Aus Auftrag der markgräflich badischen Subdelegation bei dem hiesigen Reichs FriedensCongreß hat Nebenstehender diejenigen 4 herrschaftlichen Postillons, welche die bevollmächtigten französischen Minister gestern Abends über Plittersdorf nach Selz führen sollten, summarisch und vorläufig vernommen, was sie von dem — ersagten französischen Ministern auf solcher Reise zugestossenen Unglück anzugeben wissen, und sie ermahnte, ihre Aussagen gewissenhaft und der Wahrheit gemäß einzurichten.

1) Andreß Kasper; herrschaftlicher Postillon in dem fürstl. Marstall zu Karlsruhe, von da gebürtig, 33 Jahr alt, evangelischer Religion, deponirt: Er habe in der ersten Chaise den Minister Jean Debry mit seinen Frauenzimmern geführt. Beim Abfahren aus dem Schloß sey ihm vom Minister Bonnier der Befehl gegeben worden, auf etwaiges Anhalten und Befragen; wen er führe? zu sagen, daß er und seine Cameraden die französischen Gesandten führten. Dieses An-

halten sey, wie sie am Rheinauer Thor hätten fortfahren dürfen, von 6 k. k. Husaren am Anfange der nach der Rheinau führenden Allee geschehen, auch das Anfragen erfolgt, worauf er das Obbefohlene angegeben und auf weiteres Befragen: wo der Minister Bonnier sey? und wen er fahre? — geantwortet habe: daß Bonnier in der zweyten Chaise folge, in seiner aber der Minister Jean Debry mit seinen Frauenzimmern sey. Auf dieses hin seyen weit mehr Husaren, die sich immer vermehrt hätten, gleich an die Chaise gesprungen, hätten an der einen Seite den Minister Jean Debry, auf der andern aber seine Damen herausgerissen, — erstere sogleich mit Säbelschlägen behandelt, zurückgeschleppt, letztere aber herumgerissen und durchaus ausgesucht, und er selbst habe von einem Husaren einen Säbelschlag über die Schultern bekommen, und sich darauf zwischen seinen Sattel- und Handgaul herabgelassen. Dabey sey er befragt worden, wem er angehöre? und auf die Antwort, daß sie, die Kutscher, dem Herrn Markgrafen von Baden zugehörten, versichert worden, daß ihm nichts geschehen werde. Wie es nachher dem Minister Jean Debry ergangen sey, wisse er nicht. Die Damen seyen aber wieder in die Chaise gebracht worden, die er dann erst, nachdem die Geschichte vorbey gewesen, habe zurückführen dürfen.

2) Jacob Ohnweiler, herrschaftlicher Vorreiter in dem fürstl. Marstall, in Carlsruhe und von da gebürtig, 24 Jahre alt, evangel. Religion, sagt aus: Den Vorgang mit dem Hauen auf den Minister Jean Debry habe er gesehen; in der Zeit seyen aber mehrere Husaren auch auf seine Chaise (die eigentlich die dritte gewesen, indem nach des Kaspers Fuhr der Hoppas mit dem Koch des Ministers Bonnier gefolgt sey) losgesprengt und ihn gefragt, wer in der Chaise sey? Er habe nach der Wahrheit erwiedert, daß er den Minister Bonnier führe; Worauf mehrere Husaren, deren Anzahl

er nicht bestimmen könne, auf beide Seiten des Schlags geritten und gerufen hätten: *Bonnier*, steig heraus! Zugleich die Fenster zusammengeschlagen, den Minister herausgerissen, und neben seinem Sattelgaul vor seinen Augen zusammengeschlagen und todt danieder gestreckt haben; Sie hätten ihn, den Minister, nachher ganz ausgeplündert, auch an dem Wagen desselben Plünderungen vorgenommen. Er glaube übrigens von dem Minister *Bonnier*, der französisch lamentirt habe, das Wort — *Pardon* — mehrmals gehört zu haben, welches aber, nach dem angezeigten, keine Wirkung gehabt habe; dann habe er halten müssen, bis er mit der Chaise zurückfahren dürfen, welches dann, wie bey den andern, aus *Ettlinger Thor* dahier geschehen müssen. Von den Vorgängen bey den Fuhren hinter ihm wisse er nichts, da in seiner Lage er kaum auf sich selbst denken können.

3) *Jacob Weiß*, herrschaftlicher Bauuhrfnecht, im *Gottsau*, von da gebürtig, 34 Jahr alt, evangelischer Religion, deponirt: er habe in der 4. Chaise den *Secretair Rosenfiel* geführt, habe das Anhalten der vordern Chaisen durch die k. k. Husaren und dann auch das Herausreißen der Minister *J. Debray* und *Bonnier* deutlich gesehen. Die Mishandlung des ersteren sey etwas zu weit von ihm entfernt gewesen, als daß er etwas bestimmtes hätte bemerken können, deutlich aber habe er gehört, daß die Husaren herangesprengt seyen und geschrien hätten, wo ist *Bonnier*? auch eben so gesehen, wie der Minister *Bonnier* aus seinem Wagen herausgerissen, und schon während des Herausreifens an den Weinen mit Säbelhieben behandelt, auch endlich, nachdem er gleich anfangs zu Boden gestürzt, ganz zusammengeschlagen worden sey. — An seine Chaise sey übrigens kein Husar gekommen, auch keine Frage an ihn erfolgt, wen er führe? wie er denn erst bey gelegentlichem Umschauen nach des *Roberjot* Chaise und dem

Vorgang des Ministers *Bonnier* gesehen, daß er niemand mehr in seinem Fuhrwerk habe. — Was den Minister *Roberjot* betreffe, so seyen die Husaren, nachdem sie die That an dem Minister *Bonnier* vollbracht gehabt, an dessen Chaise losgesprengt, und hätten ihn an dem Sattelgaul des Kutschers *Glaßner* zusammengehauen; wobey er bemerkt habe, daß, nachdem *Roberjot* schon zu Boden gestreckt, und in seinem Blute gelegen, aber noch einige Anzeigen des Lebens von sich gegeben hätte, ein Husar, zu Fuß, ihm noch wenigstens 6 Säbelhiebe gegeben, und ihm das letzte Lebenslicht vollends ausgelöscht habe. Bey welcher Gelegenheit dem *Glaßner* ein Strang an seinem Pferde abgehauen worden sey.

4) *Jacob Glaßner*, herrschaftlicher Postillon im fürstl. Marstall in Karlsruhe, 41 Jahr alt, evangelischer Religion, ließ sich vernehmen: Von den Vorgängen an den vordern Chaisen wisse er nichts, aber seine Chaise sey zu gleicher Zeit, wie er glaube, von den k. k. Husaren angegriffen, auch er zuerst gefragt worden, wen er führe? Den Namen des Herrn in seiner Chaise habe er nicht gewußt, und also seine Unwissenheit vorgeschützt, worauf die Husaren an den Bedienten auf dem Hof sich gewendet, und von solchem den Namen seines Herrn, des Ministers *Roberjot*, erfahren hätten. Dann habe es geheissen; So — das ist der? hätten darauf den Schlag auf- und den Minister herausgeriffen, hervorgeschneppt, sofort auf ungarischen Befehl eines Wachtmeisters oder *Corporals* an seinem Sattelpferde mit unzähligen Säbelhieben gräulich darnieder gestreckt, ihm alles, was er bey sich gehabt, genommen, unter andern einen Ring vom Finger gezogen, und jenes Hauen, bey nachher noch verspürter Lebensbewegung bis zum Ausgang wiederholt. Ihm seyen mehrere Säbelhiebe aus diesem Anlaß dicht am Leibe heruntergefahren, auch durch einen derselben ein Strang an dem Pferde abgehauen worden.

Die Rückkehr sey nachher mit den andern erfolgt. — Die Madame Roberjot hätten die Husaren auch herausgerissen, die auf gebrochen Deutsch öfters gebeten habe, sie mit ihrem Manne auch todt zu hauen. — Ob sie sonst mißhandelt worden seye, wisse er nicht, denn seine eigene Angst, und der Vorfall an seinem Sattelgaul seye natürlich so groß gewesen, daß er seine Besinnungskraft unmöglich beibehalten können.

Actum ut supra.

T. J. C. Müller, qua Actuarius.

II.

Inspectionsprotocoll über die Leichname der ermordeten französischen Minister, actum Raßstadt den 29. April 1799 vor Herrn OberamtsAssessor Gardoli Herrn Oberamts Physikus Dr. Hermann, Hrn. LandChirurgus Bwibelhofer, Hrn. Rathsverwandten Mösmers, Hrn. Rathsverwandten Secht und Hrn. Rathsverwandten Biel.

Auf geschene Anzeige, daß sich auf dem Wege gegen die Rheinau zu, ohngefähr 200 Schritte von dem Ende der Georgy Vorstadt, zwey stark verwundete und entseelte Körper vorgefunden, hat man sich von Seiten des Oberamts mit Zuziehung des hiesigen Physikats und der zur Seite benannten Urkunds Personen sogleich an den Ort hingegeben, wo man denn folgendes wahrgenommen:

Inspektion

und zwar bey dem 42 Schritte weiter nach der Rheinau gelegenen Leichnam, als oben bemerkt wurde, daß derselbe 5 Schuhe 6 Zoll lang seye, und so gelegen, daß das Haupt